

Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Nr. 12, Dezember 1974

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 70.- / Ausland öS 150.- = rd. 8 Dollar



Und wieder Weihnachten

Und wieder Weihnachten! So ist das Leben.
Die Tage kommen und die Jahreszeiten gehen,
und wieder werden alle Lichter angezündet.

Laß auch im Herzen eine Flamme brennen
für alle jene, die nur Tränen kennen
und deren Schmerz kein Licht mehr findet.

Gib nur ein paar Minuten die Gedanken
dem Hunger in der Welt, dann darfst du danken,
und zieh das fremde Elend an dein Herz.

Denk an die Heimatlosen auf den Straßen,
an alle jene, die das Glück verlassen,
und bleib nicht hart und kalt wie ein Stück Erz!

In uns'ren Räumen glitzern wieder Lichter,
erhellend lauter glückliche Gesichter,
und uns're Hände sind der Gaben voll.

Nimm nur ein paar von diesen schönen Dingen,
um sie an ein Krankenbett zu bringen,
und daß ein Herz daran sich freuen soll.

Nimm nur ein paar von deinen hübschen Sachen,
um Kinderaugen wieder froh zu machen,
dann erst wird es Weihnacht auch in dir.

Sieh, dieses Kind, es lehrte uns, zu lieben
und waffenlos das Böse zu besiegen,
denn Christus lebt – auch zwischen dir und mir...

H. Ponleitner



**Im Jahre 1975, dem Jahr der Auslandsburgenländer,
herzlich willkommen daheim im Burgenland!**



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Nr. 12, Dezember 1974

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 70.- / Ausland öS 150.- = rd. 8 Dollar



Und wieder Weihnachten

Und wieder Weihnachten! So ist das Leben.
Die Tage kommen und die Jahreszeiten gehen,
und wieder werden alle Lichter angezündet.

Laß auch im Herzen eine Flamme brennen
für alle jene, die nur Tränen kennen
und deren Schmerz kein Licht mehr findet.

Gib nur ein paar Minuten die Gedanken
dem Hunger in der Welt, dann darfst du danken,
und zieh das fremde Elend an dein Herz.

Denk an die Heimatlosen auf den Straßen,
an alle jene, die das Glück verlassen,
und bleib nicht hart und kalt wie ein Stück Erz!

In uns'ren Räumen glitzern wieder Lichter,
erhellend lauter glückliche Gesichter,
und uns're Hände sind der Gaben voll.

Nimm nur ein paar von diesen schönen Dingen,
um sie an ein Krankenbett zu bringen,
und daß ein Herz daran sich freuen soll.

Nimm nur ein paar von deinen hübschen Sachen,
um Kinderaugen wieder froh zu machen,
dann erst wird es Weihnacht auch in dir.

Sieh, dieses Kind, es lehrte uns, zu lieben
und waffenlos das Böse zu besiegen,
denn Christus lebt – auch zwischen dir und mir...

H. Ponleitner



**Im Jahre 1975, dem Jahr der Auslandsburgenländer,
herzlich willkommen daheim im Burgenland!**

Unterm Adventskranz

Nun hängt er wieder im Zimmer, der dunkelgrüne Kranz! Der Abend beginnt bereits mitten am Nachmittag, und die Kinder, die sonst pünktlich bei Beginn der Dunkelheit ins Bettchen schlüpfen, haben ihren Teil am abendlichen Leben.

Für sie ist jetzt die rätselhafte, wunderschöne Zeit, wenn wir Mütter es recht verstehen, ihnen diese Zeit mit Wundern und Erinnerung zu füllen.

Wenn ich mich meiner Kindheit entsinne, fällt mir eigentlich als erstes immer wieder die Vorweihnachtszeit ein. Nie war das Familienleben so innig, nie waren die Abende so traulich wie in dieser Zeit.

Wie anders sieht es heute in den meisten Familien aus! Die Hetze des Tages, die Jagd nach Geld und Erfolg wird auch in der Adventzeit nicht gedrosselt, im Gegenteil, die „Saison läuft“! An den meisten Adventsgebänden sind die Kerzen am Heiligen Abend noch ungebrannt, Radio und elektrisches Licht werden keine Stunde mehr ausgeschaltet.

Der Kranz ist zum Dekorationsstück geworden, das man eben aufhängt oder aufstellt, weil es nun einmal dazugehört, das aber zum wirklichen Leben der Familie keine Beziehung mehr hat. Den Kindern wird bestenfalls noch ein Adventskalender hingehängt, an dem sie jeden Tag ein Fensterchen öffnen dürfen, und damit sollen sie ihren Bedarf an Festvorfreude und Erwartung decken.

Dabei ist diese Zeit wie keine andere geeignet, den Kindern Wärme, Geborgenheit und Unersetzlichkeit des Elternhauses zum Bewußtsein zu bringen. Sie gehört

unlöslich zum Weihnachtsfest, fast ist sie in ihrer Heimeligkeit und Stille schöner noch als das schnell enteilende Fest selbst.

Advent ist Vorbereitung. Machen wir uns das einmal klar, und versuchen wir, diese Wochen mit unseren Kindern so zu begehen, daß sie ihnen später unvergeßliche Erinnerung sind.

Eine Stunde, ja sogar eine halbe, täglich regelmäßig dafür genommen, genügt schon, um einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen, und auch Sie werden sich schon nach kurzer Zeit auf diese kleine besinnliche Pause freuen.

Wenn Sie sich entschließen können, den Kleinen noch etwas mehr Zeit zu schenken, so basteln Sie in der Vorweihnachtszeit ab und zu einmal mit ihnen. Kinder sind so glücklich über etwas Eigengefertigtes, man darf sie bei ihren Versuchen sich nur nicht ganz allein überlassen.

Sie wollen angeleitet sein, wollen Rat und Hilfe haben, dann basteln sie stundenlang an einem kleinen Geschenk oder einem hübschen Tannenbaumschmuck herum.

Auch die der Weihnachtsbäckerei vorbehaltenen Tage sollten Sie nicht aus Ihrem Weihnachtskalender streichen, selbst wenn die Plätzchen beim Bäcker nicht teurer und ebenso gut sind. Sei es nur, um den aus frischem Gebäck und Tannengrün zusammenhängenden Weihnachtsduft im Haus zu verspüren und um den Kindern das Vergnügen des Ausstechendürfens und Schüsselausleckens zu machen.

Lotte Droste

Weihnacht

dahoam

Recht weit von do is d' Hoamat mei,
mei Dorf und a dös Votahaus.

O wann i hiaz dahoam kinnt sei,
war's nit so weit, i lafat z'Haus.

Duat glitzern hiaz dö Ste(r)n so liacht
am dunklblauen Himmelszölt,
und Schnee liegt vüll, wohin ma siacht,
vüll schena is di gonze Wölt.

Es riart si nix, is olls so stüll,
dös Dorf, dös Föld und a da Wold,
nua Liachta brenna holt so vüll
in d'Heisa und iberoll scha bold.

Denn d'Leit, di gehn in diesa Nocht
mit Lamp'n und Lote(r)n in d'Kirchn weit,
wann d'Erdn a voa Költn krocht —
sö san no guate Christnleit.

Duat singans dann aus vulla Söll
vam Choa dös schene Gloria,
do wiad an s'Heaz so woam und höll
voa lauta G'sang und Freid'n a.

Und jeda Landsmann in da Wölt
denkt hiaz wia i, ob laut, ob ghoam:
I gabat hea mei letztes Göld,
war i zua Weihnocht nua dahoam!

Rudolf Graf



Rückblick auf den Besuch der Burgenländischen Regierungsdelegation in Amerika



Die Regierungsdelegation während des Fluges nach Amerika. V. l. n. r.: Landesamtsdirektor W. Hofrat Dr. Gschwandtner, Reg.-Rat Suszich, LH-Stellvertreter Franz Soronics, Landesrat Dr. Helmut Vogl



Landsleute aus Chicago in Sauhammels Taverne beim Besuch der Regierungsdelegation

New York, Toronto und Chicago waren die drei Stationen einer offiziellen Reise der Burgenländischen Landesregierung, an der Landeshauptmannstellvertreter Soronics, Landesrat Dr. Vogl, Landesamtsdirektor Dr. Gschwandtner und Regierungsrat Szucsich sowie für das Studio Burgenland Rudolf Jenakowitsch teilnahmen. Zweck der Reise war der Besuch der ausgewanderten Burgenländer in den erwähnten Städten, das Studium ihres Lebensraumes sowie Vorbesprechungen über die Veranstaltungen zum Auslands-Burgenländer-Jahr 1975. Nicht zuletzt standen noch Gespräche mit österreichischen und amerikanischen Stellen über die Möglichkeiten der Ausweitung des burgenländisch-amerikanischen Warenaustausches und die Intensivierung des gegenseitigen Fremdenverkehrs auf dem Programm.

Ganz im Zeichen von Wirtschaftsfragen stand der Besuch der New Yorker Börse, der größten der Welt. Honorarkonsul Dr. John Ethelbert Leslie, geborener Wiener, stellte sich für Informationen zur Verfügung. Der Betrieb an der New Yorker Börse kann nicht beschrieben werden, er sprengt jeden Begriffsrahmen. Innerhalb von Sekunden werden in diesem Weltfinanzzentrum um Millionen Dollar Aktien umgesetzt. Hier können Länder aufgebaut, aber auch vernichtet werden. Dieser von Zahlen, Computern und menschlichen Rechenmaschinen erfüllte Geldumschlagplatz hinterläßt bei jedem Besucher einen tiefen, unauslöschlichen Eindruck. Die Größenordnung der Wiener Börse steht hier nicht einmal zur Diskussion.

Tief beeindruckend war auch das Zusammentreffen mit den in New York lebenden Burgenländern. Es war ein fröhliches, von großer Herzlichkeit getragenes, ein klein wenig von Wehmut erfülltes Begegnen. Man muß die Freude er-

lebt haben, mit der diese Landsleute die Grüße aus der Heimat entgegengenommen haben. Als Landeshauptmannstellvertreter Soronics sagte, er bringe die Versicherung, daß das Burgenland „seine amerikanischen Kinder nicht vergessen habe, daß die gegenseitigen Bindungen dank der Burgenländischen Gemeinschaft nach wie vor bestehen und daß die Landesregierung dafür danke, war in der Stille des Saales spürbar, welche Bedeutung dieser Abend für die New Yorker Burgenländer habe. Und es klang ehrlich, als Joe Baumann im Namen seiner Freunde erklärte, was in ihren Kräften stehe, würden sie gerne zum Gelingen des Auslands-Burgenländer-Jahres 1975 beitragen. Burgenländische Musik von sorgsam gehüteten Schallplatten klang auf und man vermeinte, zu Hause beim gemütlichen Heurigen zu sitzen. Das war im Castle Harbour Casino so, das war einige Tage später im Edelweiß-Club in Toronto so, und das gleiche Bild zeigte sich beim Burgenland-Abend im legendären Sauhammel-Gasthof in Chicago. Überall Auswanderer aus einem ehemals armen Land, die sich durch Fleiß und Sparsamkeit eine neue Existenz geschaffen haben. Bis auf ein paar Ausnahmen haben sie nicht die Tür zum großen Reichtum aufstoßen können, aber sie haben sich alle einen Wohlstand erarbeitet, der sie in die amerikanische Mittelklasse einreihet. Typisch dafür ist das Ehepaar Frank Scheck aus Dürnbach, das heute in Chicago lebt. Frank Scheck ist in den Zwanzigerjahren in die USA gegangen, hat sich dort ein Bauunternehmen aufgebaut und vielen eingewanderten Landsleuten durch Arbeit immer wieder geholfen. Drei Na-

men sollen auch als Beispiel dafür angeführt werden, was Burgenländer durch Können und Einsatz erreicht haben: Doktor Otto Zundritsch ist Pressedirektor der österreichischen Mission bei den Vereinten Nationen in New York, Karl Gyaki aus Oberwart ist Generalimporteur burgenländischen Weines in Toronto, und Eugen Walter aus Großpetersdorf ist Verpflegungsdirektor des Hilton-Hotels „Palmer-House“ in Chicago. Sie alle, wo immer sie stehen, und was immer sie tun, hängen am Burgenland, und manche von ihnen mögen Heimweh haben. Für sie alle ist das Auslands-Burgenländer-Jahr 1975 gedacht, aber auch dafür, daß die jungen, in Amerika geborenen Burgenländer der zweiten und dritten Generation für die alte Heimat zu begeistern sind, um ihnen das Land der Vorfahren näher zu bringen. Nicht zuletzt sollte dies auch ein neuer Beginn zum 20jährigen Bestehen der Burgenländischen Gemeinschaft im nächsten Jahr sein. Dazu dienten auch die Gespräche, die die burgenländische Regierungsdelegation besonders in Chicago mit den zuständigen Behördenvertretern führen konnte. Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit für 1975 war spontan und herzlich und die Voraussetzungen zu gemeinsamen Veranstaltungen scheinen günstig. Die Einzelheiten sollten nun zügig ausgearbeitet werden. Die Reise von Landeshauptmannstellvertreter Soronics, Landesrat Dr. Vogl und ihrer Begleitung war ein schöner Erfolg. Die Verbundenheit zwischen dem Burgenland und seinen amerikanischen Landsleuten wurde erneut bekräftigt und die besten Ausgangspositionen für das Festjahr 1975 wurden geschaffen.

Das Jahr ist um -
denk an Deinen Mitgliedsbeitrag!

Burgenländische Gemeinschaft am Ausklang eines Jahres

Auch in diesem Jahr war es das Bestreben der Burgenländischen Gemeinschaft, den ausgewanderten Landsleuten in den verschiedenen Wechselfällen und Belangen zu dienen und zu helfen.

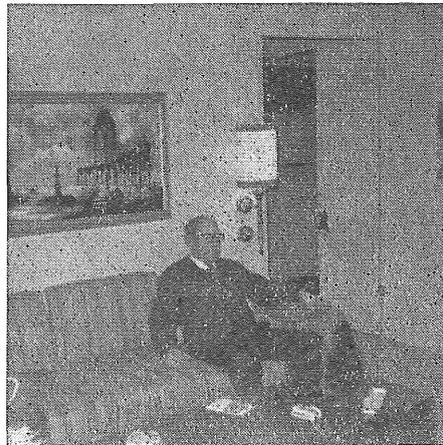
Das Heimweh wird leichter, wenn der Mensch draußen in der weiten Welt das Gefühl hat, daß gute Bande noch zur Heimat führen, daß jemand da ist, der gerne bereit ist zu helfen, wenn Hilfe vonnöten. Wohl konnten nicht all die vielen Dinge, die im Laufe eines Jahres an uns herangetragen worden sind, vollkommen gelöst werden, hängt doch unser Tun und Wollen gar oft von nicht vorauszu sehenden Zwischenfällen ab. Eines aber war stets gegeben: Der feste Wille zu helfen so weit nur möglich! — Und so soll es auch im neuen Jahr sein. Dies gelobt am Ausklang eines alten, an der Schwelle eines neuen Jahres — verbunden mit den besten Wünschen für friedvolle Weihnachten und für ein schönes neues Jahr

für den Vorstand der B. G.

Julius Gmoser
Präsident der B. G.

Wir stellen unsere Mitarbeiter vor

Louis Schipits, Chicago



Gebürtig aus St. Michael im Burgenland.

An der Italienfront im 1. Weltkrieg. 1924 nach Amerika ausgewandert. Seit 1961 im Ruhestand.

Präsident vom Burgenländer-Krankenverein. Seit vielen Jahren schon Mitarbeiter der B. G. (mit Loipersbeck und Kolly Knor).

Das Denkmalschutzjahr 1975

Im Denkmalschutzjahr 1975 sollen in jedem der sieben Bezirke des Burgenlandes drei bis vier Objekte restauriert und womöglich revitalisiert werden. Das beschloß das Regionalkomitee zur Förderung der Anliegen des Denkmalschutzjahres 1975 für den Bereich des Burgenlandes, dem die Mitglieder der Burgenländischen Landesregierung, der Landesamtsdirektor, die Bezirkshauptleute, die Bürgermeister der Freistädte Eisenstadt und Rust, der Vorstand der Kulturabteilung, der Landeskonservator für das Burgenland sowie Vertreter der Interessengemeinschaften, der Kirchen sowie privater Organisationen angehören und das am 16. September unter dem Vorsitz von Landeshauptmann Kery seine konstituierende Sitzung abhielt.

Unter den Projekten, die in das Konzept aufgenommen wurden, befindet sich die Podersdorfer Windmühle, der Ortskern von Mörbisch, die alte Einsiedelei in Baumgarten, ein Arkadenhaus in Lutzmannsburg, ein Meierhof in Nikitsch, das Schloß Nebersdorf, das Schloß Kohfidisch, der Kreuzweg von Pinkafeld, die karolingische Kirche von Aschau sowie bäuerliche Bauten in Eisenberg.

Kennst Du das Bild aus Deiner Heimat?

Goberling

Eine knappe Stunde nördlich von Stadtschlaining liegt sein Ortsteil Goberling. Das langgestreckte Dorf wird vom Goberlinger Bach durchflossen und ist eingebettet zwischen Gärten, Äckern, Wiesen und großen Wäldern.

Goberling, das heute 500 Einwohner zählt, wird in einer Urkunde von 1932 unter der Bezeichnung „kaprnuk“ erstmals erwähnt. Die im Friedhof sich befindende kleine Kirche ist im romanischen Baustil errichtet und weist im Altarraum alte Wandmalereien (Fresken) auf, die vor etlichen Jahren freigelegt worden sind. Diese lassen auf ein Alter von über 600 Jahren schließen.

Das Leben und Geschick der deutschen Ortsbewohner ist in unserem Grenzland sicherlich sehr wechselvoll gewesen durch all die Jahrhunderte hindurch. Goberling gehörte zur Herrschaft Bernstein. Interessant ist auch, daß Goberling rein evangelisch ist und zwar von der Zeit der Reformation an.

Die Bevölkerung setzt sich aus Bergleuten, Arbeitern und Bauern zusammen. Viele Männer sind im nahen Schlaininger Antimonbergwerk beschäftigt, dem einzigen Bergbaubetrieb des Burgenlandes. Der Antimonabbau geht schon auf viele Jahrzehnte zurück. Hiedurch ist die wirtschaftliche Struktur Goberlings stark beeinflusst



worden.

Eine größere Anzahl von Männern und Frauen arbeitet in Betrieben in der näheren Umgebung und teilweise auch in Wien.

Bauern gibt es nur mehr sehr wenige. Dieser zahlenmäßige Rückgang der Bauern hat sehr stark nach dem Zweiten Weltkrieg eingesetzt. Die Bauern sind heute auch maschinell besser ausgerüstet und für die Bearbeitung der 960 ha großen Hotterfläche stehen 25 Traktoren zur Verfügung.

Die Bevölkerung ist sehr gastfreundlich und tolerant.

In den letzten Jahrzehnten hat sich das Bild des Ortes sehr gewandelt. Viele neue Häuser wurden errichtet

und umgebaut. Straßen und Brücken begünstigen den Verkehr. Elektrischer Strom und Wasserleitung erleichtern das Leben und die Arbeit in Haus und Hof.

Als nächstes Ziel wird die Bachregulierung und Kanalisation des Ortes zu gelten haben. So ist auch Goberling bestrebt, den wirtschaftlichen und kulturellen Anschluß an die übrigen Gemeinden nicht zu verlieren.

Abschließend sei noch erwähnt, daß aus Goberling früher sehr viel junge Menschen nach Amerika (USA, Kanada) ausgewandert sind. Alljährlich kommen welche auf Urlaub heim — ein Zeichen der Verbundenheit zu ihrer alten Heimat.

Partnerschaft zwischen Stegersbach und Northampton

(Erste Partnerschaft einer burgenländischen Gemeinde mit einer nordamerikanischen Stadt).

Eine Abordnung der Marktgemeinde Stegersbach besuchte in der Zeit vom 3. bis 8. Oktober 1974 die USA-Stadt Northampton, um Partnerschaftskontakte herzustellen. Schon anfangs 1974 führte die „Burgenländische Gemeinschaft“ mit der Stadtverwaltung Northamptons diesbezügliche Gespräche und legte den 6. Oktober als Zeitpunkt des Treffens fest. Prof. Walter Dujmovits, Vorstandsmitglied der B. G., besprach vor dem Gemeinderat von Stegersbach die Bedeutung dieser ersten Partnerschaft einer burgenländischen Gemeinde mit einer Stadt in den USA. Ein einstimmiger Gemeinderatsbeschluss vom April 1974 dokumentiert die Zusage zu dieser Pioniertat der Marktgemeinde Stegersbach. Bürgermeister Alexander Pratl flog am 3. Oktober 1974 zur Übernahme der Partnerschaftsproklamation nach Northampton. Ihm schlossen sich eine Jugend-Blasmusikkapelle und ein Sängerduo unter Leitung des Regisseurs Franz Bischof an. Vier Tagesprogramme wurden in den USA absolviert, und zwar in den Städten Passaic, Allentown, Northampton und abschließend in New York. Die Abordnung aus dem Burgenland wurde jeweils vom Bürgermeister, von Vereinsobmännern, von folkloristischen Spiel- und Tanzgruppen und von Funktionären der B. G. empfangen. Den Höhepunkt bildete die Gründung der Partnerschaft in Northampton. Die Delegation wurde mit einer ausgezeichneten Chordarbietung auf einem fahnen- und blumengeschmückten Festplatz empfangen. Abordnungen und Funktionäre verschiedenster Institutionen und Vereine begrüßten die burgenländischen Gäste. Hernach lud Mayor (Bürgermeister) Anton Pany, der in Tundersdorf, Bez. Güssing, geboren wurde, sämtliche Gäste aus Stegersbach und Northampton zur offiziellen Feier in den festlich geschmückten Bibliotheksaal ein. Nachdem die Hymnen von den USA und vom Burgenland verklungen waren, begrüßte Bürgermeister Pany den Bürgermeister Alexander Pratl und die Gäste aus dem Burgenland. Er unterstrich Sinn und Bedeutung der Partnerschaft zwischen beiden Orten. Nach Entgegennahme der Proklamation und eines Geschenkes dankte Bürgermeister Pratl Mayor A. Pany und den Stadträten und allen anwesenden Gästen für den schönen Empfang, für die herzliche Aufnahme und das wohlwollende Entgegenkommen aller Freunde in Northampton. Franz Bischof überreichte Bürgermeister A. Pany eine Schale Heimaterde aus Tu-

dersdorf. Anschließend lud Mr. Pany alle Gäste in seinen Privatkeller ein.

Der Abschied von den vielen Auslandsburgenländern vor dem Hause des Bürgermeisters in Northampton war rührend. Die geschlossenen Kontakte, insbesondere auch die der Jugendblaskapelle Stegersbach mit Jugendgruppen in Northampton (Fußballvereinigungen u. a.) sollen im nächsten Jahr weiter ausgebaut werden. Der Gegenbesuch in Stegersbach wird für 1975 erwartet. E. H.

Proclamation

Die Stadt Northampton und seine Verwaltung hat den Wunsch, in kulturelle Partnerschaft mit der Marktgemeinde Stegersbach, Austria, zu treten.

Nun, da der Bürgermeister von Stegersbach, Austria, Alexander Pratl, mit seiner Musikgruppe, bestehend aus Franz Bischof (Regisseur), Arnold Hopitzan, Herbert Ballmüller, Johann Popofszits, Franz Graf, Ewald Feichtinger, Franz Hirschmann, Isolde Ecker und Alice Ecker diese grandiose Reise von Österreich nach Northampton zur kulturellen Partnerschaft unternommen hat und

weil diese Partnerschaft eine Beziehung von Leuten jeden Alters ist, um menschliche Beziehungen kulturellen Austausch und Gleichstellungen aller Art zu fördern,

wird nun feierlich proklamiert, daß ich, Anthony Pany, Mayor (Bürgermei-

ster) von Northampton, Pennsylvania, in Vertretung unserer Stadtverwaltung diesen Tag als „Burgenländischen Tag“ zu Ehren unserer vornehmen Gäste erkläre, und das mit der gesamten Stadtverwaltung feierlich beklende. George E. Mc Mahon
Borough Secretary
Mayor Anthony Pany
Dated October 6th, 1974

Die Vereinigung „Catholic War Veteran“ John A. Pail überreichten als Andenken eine amerikanische Flagge. Stadtschlüssel (Mit nachfolgender

Aufschrift):

Passaic

Mayor: Gerald Goldman

Erinnerungsgeschenk im Majolika von Clifton

„Eine Erinnerung Ihres Besuches in Clifton, New Jersey“.

Präsent

Gewidmet von

Mayor Pany

für

Alexander Pratl, Bürgermeister von Stegersbach, Austria der Stadt Northampton Pennsylvania, USA

Für gegenseitige Hilfe der örtlichen Verwaltung im Geiste der Freundschaft

der Partnerschaft und der Liebe zur Menschheit
Oktober 1974

Achtung, Mitglieder!

1. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der Gebietsreferent der Burgenländischen Gemeinschaft in Chicago, Mr. Kolly Knor, krankheitshalber seine Funktion zur Verfügung gestellt hat. Der neue Gebietsreferent ist Mr. Frank Volkovits, 6949 So. Komensky Chicago, Ill. 60629, Phone (312) 582-6656. An ihn wären nunmehr die Mitgliedsbeiträge zu entrichten.

2. Die Vereinsleitung ersucht um Einzahlung des noch offenstehenden Mitgliedsbeitrages und zwar im Inland mit Erlagschein auf das Girokonto 2713 bei der Sparkasse Jennersdorf, Filiale Güssing, und im Ausland an jeden Mitarbeiter der Burgenländischen Gemeinschaft oder gleich direkt mit Scheck an die Burgenländische Gemeinschaft, A-8382 Mogersdorf.

In dieser Ausgabe ist der Rückstandsausweis per Stand 1. Oktober 1974 für alle Mitglieder im Ausland auf dem Umschlagblatt angegeben. Sollte Ihre Zahlung sich mit diesem Heft gekreuzt haben, wollen Sie den

Saldo als gegenstandslos betrachten.

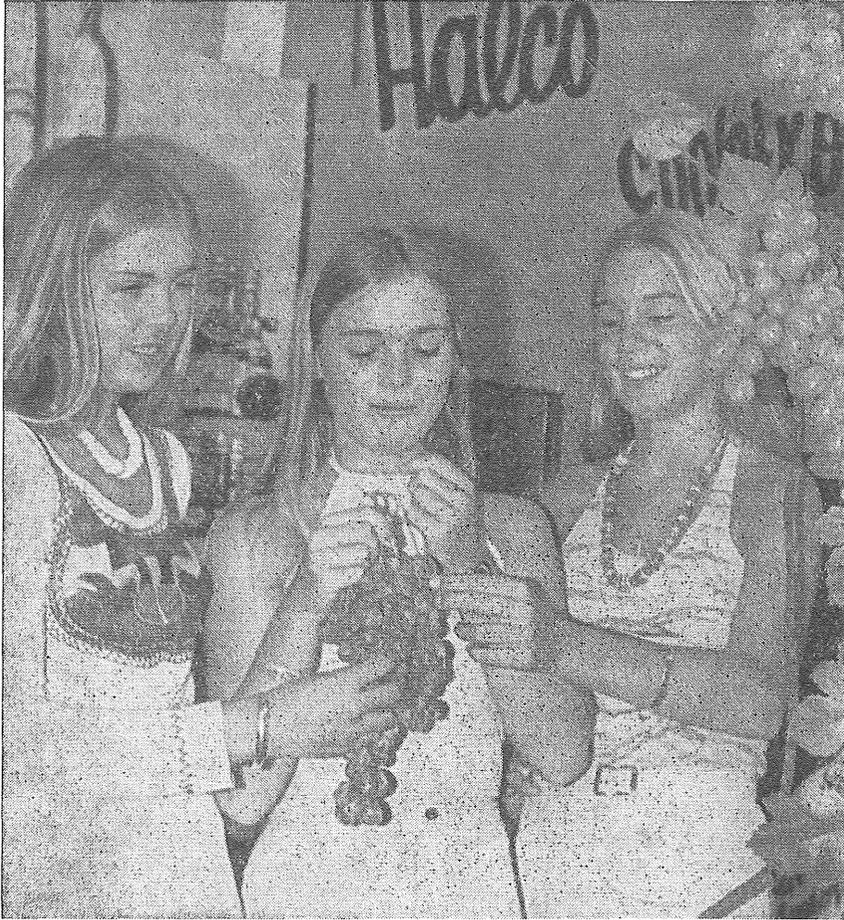
3. Im Jahre 1975, dem Jahr der Auslandsburgenländer, würden wir uns freuen, Sie als Heimatbesucher im Burgenland begrüßen zu können. Wir machen jetzt schon darauf aufmerksam, daß die Anmeldung zu den Flügen 1975 nach Europa (Wien) 2 Monate vor dem Abflugtag erfolgen muß.

Die Vereinsleitung der B. G.

OSR Mayer 60 Jahre

Der Landessekretär des Volkswbildungswerkes für das Burgenland und Schriftleiter von „Volk und Heimat“, Hauptschuldirektor Oberschulrat Eugen Mayer feierte am 26. September seinen 60. Geburtstag. OSR Mayer, ein gebürtiger Steinberger, hat schon als Lehrer und später als Hauptschuldirektor in Lackenbach sich der Erwachsenenbildung angenommen, weil er erkannte, daß mit der Schulbildung allein der Bildungsweg des Menschen nicht abgeschlossen ist. Bereits seit zwölf Jahren ist der Jubilar als Landessekretär des Volkswbildungswerkes für das Burgenland tätig.

Auslandsburgenländer aus Hawaii auf Heimatbesuch



(Die Allersdorfer Töchter)

Der südburgenländischen Wirtschaftsmetropole Oberwart stattete in diesen Tagen ein Burgenländer aus Hawaii einen Besuch ab. Er wanderte vor 20 Jahren als Uhrmacher aus. Wechselvoll waren seine Stationen, ehe er 1956 seine Gattin in Südindien kennenlernte und bald darauf in Kalkutta heiratete.

Es handelt sich um den 48-jährigen Hermann Allersdorfer aus Heiligenkreuz im Lafnitztal, der mit seiner Gattin Eva Maria und den Kindern Hella (die in Indien geboren wurde), Monika, Eva und Hermann (die in Argentinien zur Welt kamen), auf Heimaturlaub im Burgenland weilten.

Mr. Allersdorfer erzählte: „Ich habe meine Ausbildung in der Karlsteiner Uhrenfachschule vervollständigt und kam im Auftrag einer Schweizer Firma nach Indien (1954). Dort lernte ich meine Gattin, eine Berlinerin, die auf Weltreise war, kennen. Wir heirateten und 15 Monate später wurde Hella geboren. Nach Indien ging ich deshalb, weil das Land etwas Mystisches hat. Meinen Vertrag verlängerte ich aber nicht. Wir flogen zurück nach Deutschland. Da wir weder in Österreich noch in Deutschland etwas Passendes fanden, führte unser Weg nach Argentinien. Dies war nur deshalb möglich, weil auch meine Frau sich für fremde Länder begeisterte. Im Inneren von

Argentinien, in Cordoba, ließen wir uns nieder. Dort war es allerdings trotz meiner Ausbildung schwer, einen geeigneten Platz zu finden. So nahm ich eine Stelle in einem flugtechnischen Betrieb an.

Nach zwei Jahren machte ich mich selbständig und hatte mein eigenes Juweliengeschäft. In Cordoba kamen Monika und Eva zur Welt. Nach 7 Jahren Argentinien — die Unruhen dort in Argentinien bedeuten ja gar nichts — beschlossen wir weiterzuwandern. In San Franzisko fand ich eine Anstellung. Die Erwartungen erfüllten sich jedoch nicht und wir setzten zu einem weiteren Sprung nach Hawaii an, wo wir seit 10 Jahren leben. Ich habe dort meine Juwelierfirma und seither in gewissen Abständen die Möglichkeit, mit meiner Familie die alte Heimat zu besuchen. Dies nicht zuletzt deshalb, daß unsere Kinder im deutschen Milieu die Muttersprache praktizieren können.

Das Burgenland hat sich sehr zu seinem Vorteil entwickelt. Österreich hat viel für sich. Wir tragen uns daher mit dem Gedanken, ein halbes Jahr hier und ein halbes Jahr in Hawaii zu leben, daß meine Kinder und ich mit Berechtigung sagen können, daß wir echte Burgenländer sind. Die Kinder würden sehr gerne für immer im Burgenland bleiben.“

Landsleute in Sao Paulo, Brasilien, bauten eine Kapelle.



Unsere Mitarbeiterin und Gebietsreferentin für Südamerika, Mrs. Elisabeth Graf, Sao Paulo, ist auch auf religiösem Gebiete tätig. Auf ihre Initiative und die Mitarbeit vieler Landsleute in Brasilien konnte durch zahlreiche Spenden diese Kapelle in Sao Paulo errichtet werden.

Landsleute in Brasilien!



Wir geben hiermit bekannt, daß Herr Friedrich Wenger in seiner Eigenschaft als Vizepräsident des Österreichischen Vereines in Sao Paulo, Brasilien, Gebietsreferent der Burgenländischen Gemeinschaft in Brasilien ist. Bei ihm können alle (auch Brasilianer), besonders aber die Landsleute, die aus dem pannonischen Raum stammen (Länder der alten Donaumonarchie) — sich als Mitglied anmelden.

Wenden Sie sich diesbezüglich an: Frederico E. Wenger, Caixa Postal 8637, 01000 Sao Paulo, Brasilien.

**In allen
Rückwanderungs-
angelegenheiten
wende Dich an die
Burgenländische
Gemeinschaft**

CHRONIK DER HEIMAT

BOCKSDORF: Zur Einweihung der neuen Leichenhalle waren Landesrat DDr. Grohotolsky, Landtagspräsident Krikler und Bezirkshauptmann Dr. Wayan erschienen. Nach einer Feldmesse vollzog Pfarrer Iby die Einweihung.

BURGAUBERG: Es starb Johanna Trummer, 83.

D-KALTENBRUNN: Im Alter von 73 Jahren starb Rosa Vollmann. Durch einen Herzschlag starb plötzlich im 53. Lebensjahr Hermine Tauß.

DEUTSCHKREUTZ: Im 57. Lebensjahr starb Gend.-Bez.-Insp. Franz Matkovits, Postenkommandant des Gend.-Posten Deutschkreutz infolge eines Herzinfarkts.

EBERAU: Der Fernmeldemonteur Franz Stangl (Ortsteil Unterbildein) und die Angestellte Eleonora Jani aus Deutsch-Tschantschendorf schlossen den Bund fürs Leben.

EISENHÜTTL: Nach langem, mit großer Geduld ertragenem schwerem Leiden verschied im Alter von 65 Jahren Frau Theresia Dujmovits. Eine unübersehbare Menschenmenge geleitete die teure Verstorbene zu ihrer letzten Ruhestätte im Ortsfriedhof Eisenhüttl. Die Aussegnung im Hause und das Seelenamt in der Leichenhalle nahm Hochw. Dechant Tonweber (Stegersbach) vor. Einsegnung im Friedhof und trostspendende Worte durch Geistl. Rat Piecek (Kukmirn). Mit bewegten Worten nahm namens der Ortsfeuerwehr Eisenhüttl Ortsfeuerwehrkommandant Simkovic von ihrer lieben verstorbenen Patin, die allzeit die Belange der Wehr unterstützte, Abschied. Die Trauerfeier umrahmte der Stremtalchor Stegersbach (Hol. Bachkönig) mit Trauerchören. Um die liebe Verstorbene trauern insbes. VS-Dir. i. R. Jakob Dujmovits und die Kinder Prof. Walter Dujmovits und Renate Wurglits; in New York, Allentown und Coplay die Geschwister Martin, Julie und Mary.

EISENSTADT: Hofrat Dipl.-Ing. Siegfried Beidl, der Leiter der Forstabteilung der Landesregierung, starb im Alter von 49 Jahren.

ELTENDORF: Nach langem, schwerem Leiden starb der Altlandwirt und Altbürgermeister Andreas Gaal, Eltendorf 100, im Alter von 94 Jahren.

GAAS: Es starben: Peter Lipovics 88 Jahre alt, Alois Bugnits, 84 Jahre alt, Agnes Kraller, 80 Jahre alt, Maria Schwarz, 84 Jahre alt.

GERERSDORF: Im Alter von 65 Jahren starb Maria Schibig, Gerersdorf 151.

GRAFENSCHACHEN: Leopold Heil starb im 74. Lebensjahr.

GROSSPETERSDORF: Die Pensionistin Anastasia Eicko, Riegerl 1, starb im Alter von 84 Jahren.

GÜSSING: Im Landeskrankenhaus Güssing ist der Zubau soweit fortgeschritten, daß die notwendigen Installationsarbeiten in allen Trakten durchgeführt werden können. Die Ausbaumaßnahmen werden auch über die Wintermonate fortgesetzt, sodaß mit der endgültigen Fertigstellung Ende 1975 gerechnet werden kann. Das Landeskrankenhaus Güssing verfügt dann über einen modernen und weitaus größeren Spitalstrakt, der eine bessere medizinische Gliederung und eine geeignete Krankenbetreuung in kleineren Zimmern ermöglichen wird.

HANNERSDORF: Es starb Maria Meixner, geb. Wölfinger, 61 (Burg).

HEUGRABEN: Es starb Maria Wukitsevit, 48.

JENNERSDORF: Das Ehepaar Anton und Rosa Besjak beging in aller Stille das Goldene Hochzeitsjubiläum. — Die Marktgemeinde hat alle Gehsteige in der Siedlung asphaltiert. Die Kosten betragen 120.000 Schilling.

KAISERDORF: Im Alter von 87 Jahren starb Elisabeth Trettler.

KROATISCH MINIHOF: Margarete Buczolits, Nr. 235, starb im Alter von 62 Jahren.

KROBOTEK: Johann Werner starb im Alter von 73 Jahren. Alois Wind verehelichte sich mit Emma Wind.

KUKMIRN: Nachdem die Außenrenovierung der evang. Kirche zu Kukmirn vollendet ist, wird 1975 mit einem Kostenaufwand von rd. einer Million Schilling die Innenrenovierung nach Plänen des Architekten Dipl.-Ing. Richter (Rudersdorf) erfolgen. Der evang. Oberkirchenrat in Wien hat kürzlich hiezu die Baugenehmigung erteilt.

LACKENBACH: Anton Franz Köhler, Haydngasse 11, starb im Alter von 79 Jahren.

LACKENDORF: Johann Francsits starb im Alter von 78 Jahren.

LEITHAPRODERSDORF: Im 80. Lebensjahr starb die Bäckermeisterswitwe Katharina Boros, Hauptstraße 11.

LOCKENHAUS: Ein schrecklicher Verkehrsunfall ereignete sich in der Nähe von Dörfel bei Lockenhaus. Zwei Personenautos prallten mit voller Wucht aufeinander. Aus den Trümmern wurden fünf Tote geborgen: Magdalene Schleifenbauer aus Neckenmarkt, Malermeister Ernst Schlager aus Hochstraß, Malermeister Johann Schriffel aus Horitschon und seine beiden Söhne Oswald und Paul. Die Gattin des Malermeisters, Anna, wurde schwer verletzt.

LUTZMANNSBURG: Josef Hirt, Breitgasse 23, starb im Alter von 76 Jahren.

MARZ: Im 77. Lebensjahr starb Anna Leitgeb.

MINIHOF-LIEBAU: Es starb Henriette Werner, 61.

MOGERSDORF: Den Bund der Ehe schlossen Alois Wind und Emma Wind aus Krobotek.

MOSCHENDORF: Im 64. Lebensjahr starb Theresia Hofmeister, Moschendorf 83. — Die Ehe schlossen Rudolf Laky und Maria Schatz.

NEUBERG: Es starb Agnes Knor, 63. — Gerhard Orsolits und Elisabeth Novakovits haben sich vermahlt.

NEUDÖRFL: Einen Burgenland-Grenzstein, der in vorbildlicher Weise und herausstechender Form das Landeswappen zeigt, hat man an der niederösterreichisch-burgenländischen Landesgrenze bei Neudörfel (Bezirk Mattersburg) aufgestellt. Auch an den weiteren Straßengrenzen zwischen dem Burgenland und Niederösterreich bzw. der Steiermark sollen in absehbarer Zeit die unscheinbaren Holztafeln, die mit ihren vielfach verwitterten Emblemen bereits eine Schande nach außen darstellen, durch repräsentative Grenzsteine ersetzt werden.

NEUHAUS A. KLB.: Im Alter von 75 Jahren starb Karl Kraft und im 71. Lebensjahr Emil Stampfer (Tauka).

NEUSIEDL B. G.: Der Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein Neusiedl b. G. hielt in der Zeit vom 8. bis 11. November 1974 auch diesmal wieder in den Räumen des Gasthofes Otto Vollmann eine Martinifeier ab. Die Eröffnung der Weinkost nahm Landesrat Wiesler unter Beisein der burgenländischen Weinkönigin Helga I., des Bezirkshauptmannes von Güssing W. Hofrat Dr. Wayan und des Bürgermei-

sters Zotter vor. Im Programm waren unter anderem Weinkost, Preiskegeln, Tanz und Stimmungsmusik eingebaut.

NEUSTIFT B. G.: Die Ehe schlossen Erich und Margarete Koller.

OBERBILDEIN: Im Alter von 69 Jahren starb der Pensionist Julius Fauszner.

OBERSCHÜTZEN: Konrad Amtmann starb im Alter von 85 Jahren.

OBERWART: Eine Ausstellung kroatischer Kinderbücher, die unter Mitwirkung der Kulturabteilung der Burgenländischen Landesregierung zusammengestellt wurde, war in Oberwart zu sehen. Die Ausstellung beinhaltete eine wertvolle Auswahl von Autoren und Arbeiten verschiedener Epochen, literarischer Richtungen und Programme.

OLLERSDORF: Ein Caritas-Kindergarten wurde im ehemaligen Pfarrhof der Gemeinde Ollersdorf eingerichtet und vor kurzem in Betrieb genommen. Unter der Leitung von Diplomkindergärtnerin Elisabeth Zwickovits, als zweite Kraft angestellt Gertraud Stelzer, werden derzeit 47 Kinder in zwei Gruppen betreut. Eine Gruppe wird als Vorschulgruppe geführt. Für Umbau und Einrichtung des Kindergartens sowie den Ankauf von Spielsachen und die Errichtung einer Heizung mußten rund 250.000 Schilling (mittels Krediten) aufgebracht werden. Der Betrag wird von Caritas, Landesregierung und Gemeinde abgestattet werden.

RAIDING: Nach einem Unfall starb Josef Reiner im 52. Lebensjahr.

ROHRBRUNN: Die Ehe schlossen Ingrid Prinner und Alfred Lindl. — **Es starben** Johann Müllner, 49, und Johanna Weber, 76.

RUDERSDORF: Das Ehepaar Karl und Maria Waxwender, Nr. 56, feierte das Fest der Goldenen Hochzeit. — Karl Schneckler starb im 88. Lebensjahr. Der Viehhändler i. R. Franz Sifikovits, starb im Alter von 73 Jahren — Der ehemalige Leiter der Hauptschule Rudersdorf, OSR. Eugen Halvax, feierte seinen 65. Geburtstag.

SIGLESS: Martin Kern starb im 83. und Emmerich Nemeth, Siebenbrüdergasse 4, im 80. Lebensjahr.

SCHANDORF: Ferdinand Kantauer aus Rohrbach schloß mit Brigitte Weselitsch den Ehebund.

ST. MICHAEL: Geheiratet haben: Willibald Kopitar und Theresia Klucsarits aus Großmürbisch, Wolfgang Kern aus Steyr und Christine Plank sowie Gerhard Oswald und Ilse Brenner aus Markt Allhau.

STEGERSBACH: Das Ehepaar Rudolf und Maria Rauch feierte das Fest der Diamantenen Hochzeit. — In Stegersbach wurde in dem zu einer modernen Verkaufshalle umgebauten ehemaligen Tonkino an der Hauptstraße ein neuer HALCO-Verkaufsmarkt eröffnet.

STÖTTERA: Kürzlich starb die Rentnerin Barbara Neuberger, geb. Pleier, Hauptstraße 64, im 88. Lebensjahr. — Der Landwirt Josef Prantl, Hauptstraße 85, und die Hilfsarbeiterin Maria Theresia Neuberger, Hauptstraße 64, schlossen die Ehe.

UNTERBILDEIN: Zu einem furchtbaren Unfall kam es in Unterbildein, wo der Landwirt Vitus Windisch (25) von seinem Traktorpflug regelrecht zerfleischt wurde.

UNTERWART: Es starb Johann Wagner.

WIESFLECK: Gerhard Glatzhofer und Renate Leyrer vermählten sich.

WIESEN: Der Maurer Stefan Scheiber aus Marz und die Hilfsarbeiterin Christine Strümpf aus Wiesen vermählten sich.

WINDISCH-MINIHOFF: Theresia Ropposch starb nach langem Leiden im 68. Lebensjahr.

suchern sah man auch viele junge Leute — vorwiegend Söhne und Töchter von Gastronomen aus der Steiermark.

Geschäftserweiterung der Firma Brumen in Fürstenfeld

Das renommierte Glas- und Porzellanwarenfachgeschäft Franz Brumen (vorm. Dopler) in Fürstenfeld hat sein Verkaufslokal erweitert.

GROSS-STEINBACH

An den Folgen eines Unfalles starb im Krankenhaus Fürstenfeld der Pensionist Josef Steiner.

ILZ

Der Fleischnhauermeister August Matzer, der über 20 Jahre in seinem Beruf tätig und in der Umgebung überall bekannt und geschätzt war, wurde im Alter von 60 Jahren Opfer eines tragischen Unglücksfalles. Als er nämlich Zwetschken pflücken wollte, wurde ihm auf der Leiter schlecht, und er fiel derart unglücklich zu Boden, daß er mit schwersten Schädelbrüchen in das Spital geliefert werden mußte. Vier Tage danach starb er an den Folgen dieser Verletzungen.

LOIPERSDORF

Es starb die Gattin des Altbürgermeisters Karl Urschler, Tabakfabrikspensionistin Anna Urschler.

Aus dem Nachbarland Steiermark

ALTENMARKT

Oberst Handler gestorben

Oberst Handler, der langjährige Leiter der „Spanischen Hofreiterschule in Wien“ erlitt im Sattel seines Hengstes „Siglavy Beja“ während einer Galavorstellung der weißen Pferde einen Herzschlag. Nur wenige Besucher im bis auf den letzten Platz besetzten Haus nahmen von dem Vorfall Notiz. Die Vorstellung wurde ohne Unterbrechung zu Ende geführt. Oberst Handler war 63 Jahre alt. Er wurde in Altenmarkt bei Fürstenfeld zur letzten Ruhe bestattet.

FÜRSTENFELD

Vortrag

Der Präsident des bgl. Fremdenverkehrsverbandes, W. Hofrat Dr. Michael Hetfleisch (Eisenstadt), hielt im Hotelrestaurant Franz Hitzl & Sohn in Fürstenfeld auf Einladung der B. G., Sektion Fürstenfeld, einen gut besuchten Vortrag über das Thema „Die Entwicklung des burgenländischen Fremdenverkehrs“. Unter den Be-

Liebe Mitglieder!

Im November Heft 1974 hatten wir den rückständigen Mitgliedsbeitrag für unsere Mitglieder im Inland ausgeschrieben und zur Einzahlung einen Erlagschein beige-schlossen. Bitte, helfen Sie uns bei der Erfüllung unserer Aufgaben durch prompte Einzahlung!

In der „Burgenländischen Gemeinschaft“, Ausgabe Jänner und Feber 1975, werden auch unsere Mitglieder im Ausland auf der Innenseite des Umschlagblattes der Zeitschrift einen Rückstandsausweis vorfinden. Selbstverständlich kann sich Ihre Einzahlung mit diesem Rückstandsausweis gekreuzt haben. Seien Sie dann nicht böse oder ungehalten! Eine so große Anzahl von Mitgliedern erfordert auch eine gewisse Zeit der Feststellung des Saldos. Mitglieder im Ausland wollen nun ihre Mitgliedsbeiträge direkt an die Burgenländische Gemeinschaft in Megersdorf per Scheck oder an den zuständigen Mitarbeiter oder Gebietsreferenten bezahlen.

Wir bitten nochmals um Ihr Verständnis und um Ihre Treue weiterhin.

Die Vereinsleitung der B. G.

Josef Reichl zum 50. Todestag

Am 9. Dezember 1974 jährt sich zum 50. Mal der Tag, an dem Josef Reichl durch einen plötzlichen Tod im 65. Lebensjahr aus seinem Wirken und Schaffen gerissen wurde: aus dem persönlichen Einsatz für seine Heimat, das eben an Österreich angeschlossene Burgenland, aus seinem dichterischen Schaffen als der erste, der sich ein Dichter dieses Burgenlandes nennen durfte und mit seinen Gedichten, die hienzische Mundart über die Grenzen des Landes hinaustrugen — ein Alibi für die Zugehörigkeit dieses schmalen Grenzlandes.

Der Name Josef Reichl ist heute kaum mehr bekannt. Nur selten noch trifft man in Lesebüchern oder bei Heimatabenden auf ein Gedicht von ihm, die Lieder, die nach seinen Versen komponiert wurden, klingen nicht durchs Land. In seiner engsten Heimat gibt es noch Leute, die sich seiner erinnern, und ein kleines altes Haus am Stadtrand von Güssing trägt eine Gedenktafel an sein Geburtshaus. Die Situation, aus der heraus er seine Arbeiten schrieb, ist heute Geschichte geworden.

Das Gedenken an Josef Reichl soll ein Innehalten bedeuten und ein Rückbesinnen auf die eigenen Werte, die dieses Land besitzt, ein Bewußtwerden der einheimischen Kulturtradition, auf der letzten Endes aufbauen muß, was neu und von außen hereingetragen wird.

Darüber hinaus ist der Mensch Josef Reichl das immer gültige Abbild des Burgenländers in seinem Selbstbehauptungswillen, seiner Zähigkeit und seinem Fleiß, aber auch in seiner aufgeschlossenen, bescheidenen und heiteren Natur, die es versteht, aus den gegebenen Verhältnissen das Beste zu machen. Sein Werk aber — fünf Bändchen mit Gedichten und Prosastücken — ist ein Spiegelbild des burgenländischen Dorfes, seiner Menschen und seiner sozialen Verhältnisse zu Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts, wie es uns lebensvoller nirgends überliefert ist. Es ist ein dichterischer Kommentar zu der entscheidendsten Epoche in der Geschichte des Grenzlandes.

Lebensdaten

Josef Reichl ist nach Aufzeichnungen des Güssinger Historikers Pater Gratian Leser, der jüngste Sohn des Ehepaares Peter Reichl und Anna, geb. Blank, der in Güssing am 19. Juni 1860 geboren wurde. Josef Reichl selbst berichtet, daß seine Eltern „arme Bireschleute“ waren, Landarbeiter im Meierhof des Grafen Battányi in Güssing. Um die Notlage der Familie zu verbessern, suchte sich der Vater einen neuen Dienstplatz in Langzell bei Güssing, dann noch einmal in Neumarkt an der Raab, wo er „Schaffer“ im Meierhof war und wahrscheinlich ein kleines Stück Land gepachtet hatte, da es als großer Glücksfall galt, daß sich die Familie eine eigene Kuh halten konn-

te. Die Dürftigkeit scheint aber weiterhin groß gewesen zu sein, denn der Bub mußte schon früh Tagelöhnerarbeit leisten und die „gräflichen“ Kühe halten. So verdiente er im Tag 10 Kreuzer.

Seine Eltern konnten ihm nichts bieten als ihre Fürsorge und Güte, aber Josef Reichl war sein Leben lang seiner Mutter dankbar dafür, daß sie die Liebe zur Natur in ihm zu wecken verstand und ihm immer wieder sagte, wie glücklich man trotz aller Mühe und Arbeit in der schönen Heimat leben könne.

Von Neumarkt mußte der „Pedan Sessler“, wie er im Dorf hieß, nach St. Martin an der Raab zur Schule gehen. Er lernte gut und hing mit großer Liebe an seinem Lehrer Matthias Wagner. Die glückliche Geborgenheit dieser äußerlich so armen Kindheit klingt aus vielen seiner Gedichte (Mei Muada, 's Kirchal va Samirtn, Unsa Lehra).

Der begabte Bub wäre gerne Pfarrer geworden, doch dieser Plan scheiterte an der Armut der Familie. Es ist seinem Vater hoch anzurechnen, daß er seinen Sohn nach der Schulentlassung nicht als Tagelöhner verdingte, sondern ihn zu einem Hutmacher in St. Gotthard in die Lehre schickte. Achzehnjährig begab sich der junge Reichl als Handwerksgehilfe auf die Wanderschaft und kam durch viele Städte der Österreichisch-Ungarischen Monarchie und des Deutschen Reiches, wo er sich jede Bildungsmöglichkeit zunutze machte, die ihm Handwerksvereine und Abendkurse boten. In Brüssel fand er schließlich lohnende Arbeit in einer Hutfabrik, sparte und kehrte nach einem Jahr in die Heimat zurück, wo er in Wien erst als Geselle, dann als Filialleiter in ein Hutgeschäft eintrat. Fleiß, Sparsamkeit und geschäftliches Geschick ermöglichten es ihm, ein eigenes Geschäft zu gründen, dessen Lokal heute noch in dem Eckhaus Sechshauser Straße und Mariahilfer Gürtel existiert, wo auch im 1. Stock, unter dem Erkerfenster von Reichls ehemaliger Wohnung, eine Gedenktafel angebracht ist. In Wien verkehrte Reichl in einem gleichgesinnten Freundeskreis und benützte wieder jede Gelegenheit zur Weiterbildung, hier findet er auch seine Frau, eine Verwandte des Komponisten Hans Pfitzner. Durch Josef Patrys Schrift „Westungarn zu Deutsch-Osterreich“, 1906, kommt Reichl mit dem „Verein zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn“ in Berührung und beginnt in diesem Rahmen eine rege Vortragstätigkeit. Als nach dem Ersten Weltkrieg in den Friedensverhandlungen von St. Germain-en-Laye aufgrund des Selbstbestimmungsrechts der Völker über den Anschluß des ehemaligen Westungarn an Österreich verhandelt wird, gipfeln seine Bemühungen in dem Aufruf „An meine Landsleute“, der am 21. November 1918 in der „Ostdeutschen Rundschau“ erschien. In oft nicht ungefährlichem persönlichem Einsatz hat er in den Jahren

des Kampfes um das Burgenland in den Dörfern seiner Heimat zu seinen Landsleuten gesprochen.

Im Jahre 1918 veröffentlicht Josef Reichl seinen ersten Gedichtband „Hinta Pflug und Aarn“, zu dem Adam Müller-Guttenbrunn die Einleitung schreibt, in der er nicht nur den Dichter, sondern auch den Stamm der „Heinzen“ vorstellt, die „ältesten Deutschen Ungarns, die ihre Ansiedlung bis auf Karl den Großen zurückführen können“. Er schreibt:

„Die deutschen Dialekte in Westungarn haben eine mehr als elfhundertjährige Entwicklung hinter sich. Entwicklung? Es mag wohl mehr ein Stillstand gewesen sein. Diese Dialekte dürften ein Denkmal alter deutscher Redeweise sein, wie man sie im heutigen Deutschen Reich nicht mehr findet... Als ein solches Schriftdenkmal möchte ich diese Gedichte in Raabtaler Mundart von Josef Reichl betrachtet wissen. Nicht als die Offenbarungen eines neuen dichterischen Genius, sondern als einen kulturellen Besitz der Deutschen in Ungarn möchte ich sie allen Freunden unseres Volkes und seines Schrifttums empfehlen... Auf einen schlicht volkstümlichen Ton ist das ganze Buch gestimmt, das ohne literarische Ansprüche auftritt.“

Damit hat Adam Müller-Guttenbrunn Josef Reichl auf den richtigen Platz und in große Zusammenhänge gestellt.

In rascher Folge erscheinen nun in den nächsten Jahren die weiteren Bändchen mit Gedichten und Prosastücken von Josef Reichl: „Va Gmüat za Gmüat“, „Hulzschritt“, „Vamischts“, „Landflucht und Hoamweh“. Dieses letzte Buch enthält Reichls ersten dramatischen Versuch, „Landflucht“, ein „hienzisches Volksstück in einem Aufzug“. Der Einakter wurde am 27. November 1924 im Fünfhäuser Volkstheater (Thaliatheater) aufgeführt und war ein großer Erfolg für Josef Reichl.

Es ist überliefert, daß Reichl, Tränen in den Augen, durch die Reihen ging und die zahlreich erschienenen Landsleute begrüßte und ihnen dankte.

Wenige Tage später, am 9. Dezember 1924, ist Josef Reichl einem Herzinfarkt erlegen.

Hoamweh

Af d'Roas bi i gaongan,
In d'Fremd hot's mi zogn,
Mi hot's vull Valaongan
Wia 's Vogerl furtrogn.

I hao niama bleibn mögn,
Bi aus'n Nest furt,
Um ah amol d' Welt z' segn,
Bol' do und bol' durft.

Hao mi in a Stodt gsetzt,
Hiaz geht ma oills o',
Wia'n Vogal van Wold z'letzt,
Dos eigspirrt is wo.

Und kimmt ma mol's Singan,
Oft kränk i mi ghoom:
Es wüll holt nit klingan
Sao schö wia dahoam.

Josef Reichl

Zierkerzen
aus
Glasing

Festliche
Geschenke
für
jeden
Anlaß



Die bekannte Kerzenfabrik Berner in Güssing-Glasing (im südlichen Burgenland) hat infolge der qualitativen hervorragenden Arbeit trotz seines kurzen Bestehens eine gute Entwicklung zu verzeichnen. Das Unternehmen konnte sein Absatzgebiet auf das gesamte bundesdeutsche Gebiet erweitern und hat die besten Aussichten, einen Marktanteil in der Schweiz zu

erobern.

Während bisher Rustikal- und Dekorkerzen (mit den verschiedensten Motiven) erzeugt wurden, ist das Unternehmen nun auch auf die Herstellung von färbigen, figuralen Kerzen übergegangen.

Wir empfehlen jeden Heimatbesucher, sich diesen Betrieb anzusehen.



Eine Wachsfigur aus Glasing — ein Geschenk für jeden Anlaß!

Dipl.-Ing. KARNER



versichert Ihnen eine sorgfältige Bedienung, wenn Sie im Urlaub einen Leihwagen brauchen.

Anfragen und Aufträge an die Bgld. Gemeinschaft, Mogersdorf, Bgld., (Tel.03154-25 5 06) zu richten.

Landsleute in Amerika!

Wendet Euch in allen Reiseangelegenheiten — seien es Flug-, Schiffs- und Pauschalreisen, Kreuzfahrten, Bus-, Eisenbahnreisen, Hotel-Reservierungen, Auto-Miete, Geschenkpakete nach Ost- und Westeuropa, Geldwechsel etc. an

Continental Travel Bureau Inc.

1651 — Second Avenue
betw. 85th und 86th Street
New York, N. Y. 10028
Tel. 212-737-6705

Mr. Joe Baumann

Mr. Gerhard Knabe

Liebe Landsleute!

Uhren und Schmuck sind Geschenke von bleibendem Wert und nirgends so günstig wie in Österreich.

Ich halte daher eine besonders schöne Auswahl an Diamantringen, Dukatenbroschen, goldenen Armbändern, Manschettenknöpfen, Halsketten, Armbanduhren (Omega, Eterna) und Kuckucksuhren für Sie bereit.

Besuchen Sie mich bitte während Ihres Aufenthaltes in der alten Heimat!

Ihr Uhrmachermeister und Juwelier

Willi Mayer

7400 Oberwart

Hauptplatz 8, Telefon 03352-448

7540 Güssing

Hauptplatz 1, Telefon 03322-2421

Ferdinand Kurta

tischlerei und möbelhaus
raumgestaltung - eigene entwürfe

8280 Fürstenfeld,
klostergasse 6-8, tel. 03382-2207
bismarckstraße 3, tel. 2617

Lateinamerika - neues Ziel des Fremdenverkehrs

Aus Anlaß eines Internationalen Wissenschaftlichen Seminars veranstaltete das Österr. Lateinamerika Institut in Innsbruck eine Ausstellung unter der Devise „Tourismus — Lateinamerika“. Die Ausstellung gab dem Publikum eine Übersicht über die Tourismusköglichkeiten in Lateinamerika.

Nach einer vorläufigen UIOOT-Schätzung von 215 Millionen Ankünften ausländischer Touristen auf der ganzen Welt und entsprechenden Ausgaben im Gegenwert von 27,6 Milliarden US-Dollar hat das Jahr 1973 einmal mehr eine rund zehnpromtige Steigerung des Weltfremdenverkehrs gebracht. Wieweit nehmen jedoch die lateinamerikanischen Staaten daran teil und welche Entwicklung kennen diese Staaten?

Die zur Verfügung stehenden statistischen Daten sind dürftig und unvollständig: Sie deuten derzeit verkehrsmäßig auf ungefähr 4 Prozent und wertmäßig auf rund 9 Prozent Anteil Lateinamerikas am internationalen Weltfremdenverkehr. Mexiko hält dabei den Löwenanteil.

Die internationale Autotouristik ist in Lateinamerika noch wenig entwickelt und betrifft, je nach Land, zwischen 15 und 20 Prozent der Grenzübertritte, in Mexiko 40 Prozent. Denn im Gegensatz zu Europa, wo der Autotourismus Formen, Struktur und Volumen des internationalen Fremdenverkehrs bestimmt, liegen die Verhältnisse in Lateinamerika anders: Hier sieht sich das nächstgelegene Nachfragezentrum Nordamerika noch immer durch gewaltige Distanzen (New York — Rio de Janeiro: 5300 Luftmeilen) von den potentiellen Angebotsregionen getrennt. Nur die Grenzgebiete Mexikos kennen die Ein- und Auswirkungen der Autotouristik, so wie sie in Europa bekannt sind. Besonders die südamerikanischen Länder haben erkannt, daß eine wesentliche Entwicklung des interkontinentalen Reiseverkehrs von der künftigen Entwicklung der Lufttouristik mit all ihren Möglichkeiten und Problemen abhängen wird.

Völlig verschieden von den westeuropäischen und nordamerikanischen Reiseströmen, die sich vor allem in die Nachbarländer ergießen, zieht es die lateinamerikanischen Touristen vorzugsweise außerhalb ihres Kontinents, nach Nordamerika und Europa. Eine Gegenüberstellung von UIOOT- und OECD-Statistiken zeigte, daß Westeuropa mehr lateinamerikanische Touristen als Lateinamerika selbst registriert.

Lateinamerikas internationaler Fremdenverkehr basierte bisher vornehmlich auf dem Städtetourismus. Die außergewöhnlichen und oft noch unbekannteren Naturschönheiten dieses

Kontinents erfahren erst langsam eine Erschließung für den internationalen Tourismus, und der Großteil der vorhandenen touristischen Infrastruktur kann oft nur dem heimischen Erholungsverkehr dienen. So stehen, nach den Angaben des eben veröffentlichten argentinischen Dreijahresplans 1974-77, nur rund 10.000 Betten für den internationalen Tourismus zur Verfügung, aber rund 350.000 Betten werden im Inlandstourismus angeboten, der noch auf einige wenige Gebiete konzentriert ist.

Die Planung der touristischen Entwicklung wird in den meisten lateinamerikanischen Staaten mit großem Interesse und internationaler Assistenz

und unter Einbeziehung jüngster Erfahrungen anderer touristisch fortgeschrittener Länder angegangen. Fehlendes Kapital, ungenügende Personalschulung, übermäßige staatliche Kontrolle und Verwaltungsschwierigkeiten hemmen jedoch unter anderem die Entwicklung der touristischen Infrastruktur dieses Kontinents, der dadurch — zeitlich gesehen — zum letzten Fremdenverkehrsparadies der Erde werden könnte. Vielleicht zu seinem Vorteil, denn Lateinamerika zeichnet sich neben seinen natürlichen touristischen Anziehungspunkten durch eine Reihe weiterer attraktiver Züge aus, vor allem ethnischer, sprachlicher und fremdenverkehrsstruktureller Art, die diesen Kontinent im wünschenswerten Sinne zu einem letzten touristischen Hoffungsgebiet der Erde machen.

Dr. Klaus M. F. Edelmann

Die neue burgenländische Weinkönigin



Mein Name ist Helga Weiß. Ich bin 18 Jahre alt und das einzige Kind der Eheleute Georg und Elisabeth Weiss. Meine Eltern sind in der Landwirtschaft tätig und bewirtschaften 3,5 ha

Weingärten.

Mit drei Jahren trat ich in den Ortskindergarten Gols. Anschließend kam ich in die Volksschule und später in die Hauptschule. Nachher besuchte ich die Landw. Fachschule für Mädchen in Neusiedl am See. Ich absolvierte auch die Landw. Fachschule für Burschen in Eisenstadt, um meine fachlichen Kenntnisse im Weinbau zu vervollständigen und um später einmal den Betrieb meiner Eltern übernehmen zu können. Ich habe auch bei den verschiedensten Bewerbungen der Landjugend erfolgreich mitgemacht.

Am 12. August 1974 wurde ich zur burgenländischen Weinkönigin gewählt und am 1. September während der Burgenländischen Weinwoche in Eisenstadt gekrönt. Meine Aufgabe ist es nun, zwei Jahre für unser landwirtschaftliches Produkt „Wein“ zu werben. Ich hoffe, daß es mir gelingt, neue Freunde für unseren burgenländischen Wein zu gewinnen.

Ich gestehe, daß ich glücklich bin, die Krone der burgenländischen Weinkönigin tragen zu dürfen.

WIR SIND IMMER FÜR SIE DA

und beraten Sie gerne und fachmännisch in allen

REISEANGELEGENHEITEN



Blaguss Reisen

Intern. Reisebüro und Autobusunternehmen

7350 Oberpullendorf, Tel. 02612/2595, Telex 017-795

1040 Wien, Karlsplatz 16, Tel. 65-33-55, Telex 01-3869

IHR FLUGREISEBÜRO

Studienreise für Freunde der Eisenbahn nach Südamerika 1975

- 22 Tage durch Brasilien, Argentinien, Chile, Bolivien, Peru, Venezuela und Trinidad
- Fahrt mit den berühmtesten Eisenbahnen der Welt
- Überquerung des Andengebirges von Mendoza (Argentinien) nach Santiago (Chile) mit Ausblick auf den Aconcagua, den höchsten Berg Amerikas (6958 m)
- Fahrt mit der Andenbahn über das peruanische Hochland von Puno nach Cuzco
- und entlang des reißenden Urubamba-Flusses von Cuzco nach Machu Picchu
- Fahrt mit der höchsten Normalspurbahn der Welt von Lima nach Huancayo

PAUSCHALPREIS:

ö S 35.945.—; Einbettzimmerzuschlag: ö S 3.500.—

LEISTUNGEN:

- Flug in der Economyklasse mit Linienmaschinen der SAS, Faucett und anderen IATA-Fluggesellschaften lt. Programm
- 20 kg Freige Gepäck, Bordservice
- Bahn/Boot/Busfahrten lt. Programm
- Halbpension bei Unterbringung in Hotels der Kategorie A (Doppelzimmer mit Dusche/WC)
- alle Führungen und Besichtigungen inkl. Eintrittsgeld lt. Programm
- Bedienung
- fachkundige Reiseleitung von Wien bis Wien
- Flughafentaxe in Wien

ANMELDUNG und NÄHERES PROGRAMM über die Burgenländische Gemeinschaft.

Ab Mai: Auslandsburgenländerjahr

Auf Beschluß der Landesregierung wird das Jahr der Auslandsburgenländer einen offiziellen Charakter tragen und in Zusammenarbeit mit der Burgenländischen Gemeinschaft veranstaltet werden. Die Landesregierung legt großen Wert darauf, daß das Jahr der Auslandsburgenländer mit bewußtseinsbildenden Impulsen dazu beiträgt, in den Burgenländern die Verbundenheit mit ihren ausgewanderten Landsleuten in aller Welt zu vertiefen und auf ihre kulturellen und wirtschaftlichen Probleme aufmerksam zu machen. Die vom Organisationskomitee ausgearbeiteten Vorschläge wurden bereits von der Landesregierung gebilligt.

Bei der letzten Sitzung des Organisationskomitees berichtete Landesamtsdirektor Hofrat Dr. Gschwandner über die Gespräche der burgenländischen Regierungsdelegation in Amerika.

Das Jahr der Auslandsburgenländer wird am 15. Mai, dem 20. Jahrestag der Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages, mit einer Festveranstaltung in Eisenstadt eröffnet werden. Am Landesfeiertag, dem 11. November, wird das Gedenkjahr seinen Abschluß finden. Das Veranstaltungsprogramm, das sich auf das ganze Jahr erstreckt, wird sich vor allem auf die Monate Juli, August, September konzentrieren, weil in dieser Zeit Auslandsburgenländer aus aller Welt auf Besuch kommen werden. Außerdem findet vom 5. bis 7. September das Auslandsösterreichertreffen 1975 im Burgenland statt.

Höhepunkte des Programms werden in der zweiten Juli-Woche die Amerika-Woche und das Treffen der Auslandsburgenländer voraussichtlich in Güssing sein. Eine Dokumentationsausstellung über die Amerikawanderung der Burgenländer wird in Eisenstadt, Oberwart, Stegersbach und Güssing zu sehen sein. Eine erweiterte Ausstellung ist in mehreren Städten Amerikas im Rahmen von Burgenland-Wochen und Festveranstaltungen geplant.

Der feierliche Abschluß des Jahres der Auslandsburgenländer in Amerika ist in Chicago vorgesehen.

Das Herz-, Kreislauf-, Rheuma- und Frauenheilbad

Bad Tatzmannsdorf

entbietet die besten Wünsche und lädt ein zur erholsamen Kur.

Information:

Kurkommission

Bad Tatzmannsdorf

7431 Bad Tatzmannsdorf

Wo Tauben sind, fliegen Tauben zu



Jeder hat das Recht auf seine Bauspar-Prämie: d. s. 35 1/2 %, die das Finanzamt zu Ihrer Einzahlung dazulegt. In 9 Jahren hat sich Ihr Geld um mehr als 50% vermehrt. Jetzt abschließen, einzahlen — wir besorgen Ihre Bauspar-Prämie.

Wir beraten Sie in mehr als 300 Volksbanken, Volkskreditbanken, Handels- und Gewerbebanken sowie in Wiener Genossenschaftsbanken.

Volksbank-Bausparen.
Weil bei uns zu Ihrem Geld soviel dazukommt.



**ALLGEMEINE BAUSPARKASSE
DER VOLKSBAANKEN**

1101 Wien 9, Liechtensteinstraße 111-115, Tel. 94 65 27 Serie

Die Sing- und Spielgruppe Markt St. Martin will 1975 nach Amerika



Im Jahr 1975, dem Jahr der Auslandsburgenländer, beabsichtigt die Sing- und Spielgruppe Markt St. Martin nach Amerika zu kommen, um dort im Raume New York und Pennsylvania unseren ausgewanderten Landsleuten als Gruß der Heimat zum Jahr der Auslandsburgenländer burgenländische Lieder und heimische Volkstänze vorzutragen. Die Gruppe, die unter der Leitung von Frau Ol. Mittermann steht, bereitet sich jetzt schon auf diese große Reise vor. Diese Gruppe ist im Burgenland und auch im Ausland sehr bekannt. Viele Auslandsreisen mit sehr schönem Erfolg darf diese Gruppe bereits verzeichnen. Diese Sing- und Spielgruppe (etwa 40 Personen stark!) will zu Ostern 1975 in den Städten New York, Philadelphia, Northampton, Passaic und evtl. auch in Pittsburgh unsere Auslandsburgenländer und deren Freunde mit folkloristischen Darbietungen erfreuen.

Erfreuliche Briefzeilen

Ein Dank an die Burgenländer!

Es war uns vergönnt, in diesem Sommer das Geburts- und Heimatland unserer Eltern zu besuchen. Wir waren noch nie so überrascht und gerührt wie bei unserem Besuch im Burgenland. Wir besuchten Verwandte und Freunde in der Umgebung von Güssing.

Vor unserer Abreise aus den USA wußten wir wohl, daß wir Burgenland lieben werden, da unsere Eltern ja immer von daheim und diesem herrlichen Land erzählt hatten. Doch wir waren mehr als überrascht. Wir fanden dieses Land nicht nur herrlich, sondern haben es auch lieben gelernt. Das Land selbst ist wunderschön, doch sind es auch die Leute, die diesem Land Schönheit und Glanz verleihen. Überall wo wir hinkamen, wurden wir freundlich und herzlich aufgenommen. Es ist schwer, diesen Dank in Worten auszudrücken. Wir haben Achtung und Respekt vor diesen Leuten! Wir konnten feststellen, daß mit viel Liebe und Fleiß die Arbeit in Haus und Hof und auf den Feldern von den Bauern verrichtet wird. Diese Lebensweise hat auf uns solch einen unvergesslichen Eindruck gemacht, daß wir immer wieder von unseren Erlebnissen sprechen und erzählen und sind jedesmal tief gerührt und von Heimweh erfaßt.

Da es uns nicht möglich ist, allen persönlich zu schreiben, möchten wir auf diese Weise allen ein aufrichtiges „Danke schön!“ sagen. Gleichzeitig wünschen wir ein recht frohes Weihnachtsfest und ein glückliches und gesegnetes neues Jahr.

Mit herzlichen Grüßen

Johnny, Linda und der kleine Michael
Issowitz
Bronx, New York

Burgenland in Schweden

Die zweitgrößte Stadt Schwedens und größte Handelsstadt ganz Skandinaviens, Göteborg, wurde in der Zeit vom 18. bis 27. Oktober von Österreich okkupiert. Alles was Österreich aufzubieten hat, war da, von den Wiener Philharmonikern, den Sängerknaben und den Lipizzanern bis zu den Trachtenkapellen, Folkloregruppen und den phantastischen Realisten. Burgenländische Spezialitäten gab es im feudalen Hotel „Park Avenue“ zu kosten. Handelskammer-Vizepräsident Dkfm. Ing. Schwarz vertrat die bgld. Wirtschaft bei den offiziellen Anlässen, an denen es nicht fehlte.

Gemeinschaftsflüge

Für 1975 planen wir folgende Flüge von Wien nach Amerika:

New York

Flug Nr.	Datum	Aufenthalt
1	25. März – 2. April 1975	1 Woche
2	1. Mai – 11. Mai 1975	10 Tage
3	13. Mai – 21. Mai 1975	1 Woche
4	27. Juni – 22. August 1975	8 Wochen
5	2. Juli – 27. Juli 1975	3 Wochen
6	10. Juli – 24. August 1975	6 Wochen
7	11. Juli – 1. August 1975	3 Wochen
8	19. Juli – 17. August 1975	4 Wochen
9	2. August – 28. August 1975	3 Wochen
10	13. September – 8. Oktober 1975	4 Wochen
11	20. Dezember – 21. Jänner 1976	5 Wochen
12	20. Dezember – 4. Jänner 1976	2 Wochen

Toronto

13	15. Juni – 21. August 1975	9 Wochen
14	7. Juli – 17. August 1975	6 Wochen
15	30. Juli – 19. August 1975	3 Wochen
16	2. August – 28. August 1975	3 Wochen
17	17. September – 12. Oktober 1975	3 Wochen

Chicago

18	23. Juni – 24. August 1975	8 Wochen
19	7. Juli – 3. August 1975	4 Wochen

Los Angeles

20	19. Juli – 18. August 1975	4 Wochen
----	----------------------------	----------

San Franzisko

21	20. August – 31. August 1975	10 Tage
----	------------------------------	---------

Vancouver

22	21. Juli – 20. August 1975	4 Wochen
----	----------------------------	----------

Nähere Daten, insbesondere Flugpreise usw. in den nächsten Heften.

Voranmeldungen jetzt schon an die B. G.

Anmeldungen spätestens 2 Monate vor dem Abflug.

BERATEN - PLANEN - EINRICHTEN

MEISTER-MÖBEL

Inh. A. u. W. Unger

Großtischlerei · 8280 Fürstenfeld, Fehringerstraße 15 · Tel. 03382/2450

Welcome 1975 in the Old Country

Charterflights 1975 to Vienna

We are referring to our 1975 charter program to Vienna following flights:

New York - Vienna - New York

June 29 - August 30, 1975

July 8 - August 5, 1975

Group Charters New York - Vienna - New York

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------|
| 1. May 31 - July 13, 1975 | 7. July 10 - August 11, 1975 |
| 2. July 3 - July 31, 1975 | 8. July 15 - August 19, 1975 |
| 3. July 3 - August 11, 1975 | 9. July 15 - August 24, 1975 |
| 4. July 7 - August 8, 1975 | 10. July 21 - August 24, 1975 |
| 5. July 7 - September 2, 1975 | 11. July 21 - August 19, 1975 |
| 6. July 10 - July 31, 1975 | |

Chicago - Vienna - Chicago:

1. June 30 - August 16, 1975

2. July 7 - August 4, 1975

(Change of program reserved).

All the above flights will be arranged for members in co-operation with Continental Travel Agency, Inc., New York. The prices for these flights will be published in the next edition of this paper.

Special Tours for you:

Burgenländische Gemeinschaft will also arrange for visitors of the old country at 1975 following special trips:

Pilgrimage to Rome
Pilgrimage to Maria Zell
and to the St. Mary-churches in Burgenland.

and how ever:
Austrian-Round-Trip
Burgenland-Round-Trip
Jugoslavia-Trip
Hungary-Trip

Anmeldungen und Informationen für alle Flüge bei den nachstehenden Mitarbeitern der Burgenländischen Gemeinschaft oder bei jedem anderen Mitarbeiter der B. G.

„BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT“ 8382 Mogersdorf, Tel. 03154/25506 oder

„BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT“ 7540 Güssing, Tel. 03322/2116 oder

Burgenländische Gemeinschaft, Sektion Fürstenfeld, **Ferdinand Kurta**, 8280 Fürstenfeld, Tel. 03382-2207 und 2617

Für **Wien**: **Elisabeth Gmoser**, 1030 Wien, Erdbergstraße 85/25, Tel. 0222/73-11-37, Mo. - Fr. abends ab 18 Uhr

Für **New York** area: **Mr. Joe Baumann**, 1651 - 2 nd Ave, bet. 85th-86th Streets, New York, N. Y. 10028,
Phone: 212-535-7528

Für **Phila** area: **Mr. Gottlieb Burits**, Austrian Village, 321 Huntington Park, Rockledge, PA. 19111,
Phone: 215-ES-99902

Für **Toronto** area: **Mr. Frank Hemmer**, 162 Eileen Ave., Toronto/Ont., Phone: 767-7382 or
Mrs. Ute Sehnke, 613 the Queensway Apt 5, Toronto/Ont., Tel. 255-4562

Für **Chicago**: **Mr. Frank Volkovits**, 6949 So. Komensky, Chicago Ill., 60629, Phone (312) 582-6656
Anni Trauner, 8584 N. Clifton, Niles/Ill. 60648, Phone 82 33 551

Für **Allentown** area: **Mr. Julius Gmoser**, 221 1/2 Ridge Avenue, Allentown / Pa., Phone: 215/4347710

Für **Northampton und Pennsylvania** area: **Mrs. Theresia Teklits**, 465 E., 9th Street, Northampton / Pa.,
Phone: 215/2624232

Für **Edmonton** area: **Mr. Felix Bachner**, 10932 - 136 Ave., Edmonton 30 / Alberta, Canada, Phone: 475-4354

Für **Vancouver** area: **Mr. Felix Temmel**, 550 E., 26th Ave., Vancouver / B. C., Canada

Für **Buenos Aires**: **Elsa de Merle**, Republica 330, Villa Ballester/Argentinien

Für **Sao Paulo**: **Frederico E. Wenger**, Caixa postal 8637 01000 Sao Paulo, Brasil

Für **Pittsburgh** area: **Mr. Mark Devlin**, 410 Schars Lane, Pittsburgh / Pa. 15237, Tel. 412/3641750